

Was vom Filmfest übrig blieb

Ein Besuch im Fundbüro der Berlinale
Berliner Morgenpost | 2008

Ein uniformierter Mann kommt zur Tür herein und wuchtet eine Kiste auf den Boden. Antje Sandow beugt sich hinunter und beginnt zu sortieren: eine schwarze Windjacke, ein Regenschirm, eine leere Fototasche, zwei einzelne Handschuhe, eine Armbanduhr. Alles Dinge, die gestern im Berlinalepalast verloren wurden. Nun liegen sie hier, am Berlinale-Empfang in der Potsdamer Straße 5.

„Wir sind das offizielle Fundbüro der Filmfestspiele für den Palast, das CineStar sowie das Cubix. Und natürlich für alles, was hier auf der Straße gefunden wird“, sagt Antje Sandow, die schon die gesamte Berlinale über im „Mutterschiff“ des Festivals arbeitet und dabei viele Dinge kommen, einige auch wieder gehen sah.

Unter den Fundsachen, die die Garderoben und Kinosäle täglich ausspucken, befinden sich saisonbedingt vor allem Mützen, Schals und Handschuhe. Aber auch Brillen werden immer wieder abgegeben, Feuerzeuge, Notizbücher, Handys, sogar Haargummis. Nichts ist zu banal. Das größte Fundstück war eine prall gefüllte Reisetasche, das kleinste eine Simkarte. Insgesamt liegen hier 225 Artikel. Drei große Umzugskartons sind schon voll.

Bevor dort aber etwas Neues hineinrutscht, gibt es Papierarbeit. Jedes einzelne Fundstück wird am Empfang mit einem Laufzettel versehen: Ort, Datum und kurze Beschreibung des Objekts. Dann wandern die Daten in den Computer. So kann gezielt nachgeforscht werden, wenn eine Anfrage eingeht. Daß viele Fundstücke das Haus trotzdem nicht wieder verlassen, liegt meist an den Suchenden selbst. „Die Leute können teilweise ihre eigenen Sachen nicht beschreiben“, wundert sich Sandow. „Hatte der Schal nun Fransen oder nicht?“ Besonders Männer scheinen sowas gar nicht wahrzunehmen. Die 28jährige Medienwirtin freut sich immer, wenn die Leute eine Visitenkarte dabeiliegen haben, denn das vereinfacht die Zusammenführung von Mensch und Ding. Einmal wies ein Arztrezept den Weg zum Verlierer.

Was eine Woche nach Festivalende nicht abgeholt wurde, geht direkt hinüber ins zentrale Berliner Fundbüro am Platz der Luftbrücke. Wahrscheinlich wird dort auch die kurioseste aller Fundsachen enden, die Antje Sandow bisher dokumentierte – „Animal Stop“, ein Insektenspray, gefunden im Berlinalepalast.

www.meyer-schreibt.de

